



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
108 (1898)**

210 (3.8.1898)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-75563](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-75563)

General-Anzeiger



Telegraphisch: Adressat: „Journal Mannheim.“ An der Postkammer eingetragen unter Nr. 2802.
Abonnement: 60 Bfg. monatlich, Bringerlohn 10 Bfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Solonell-Zeile 20 Bfg. Die Westfalen-Zeile 60 Bfg. Einzel-Rummern 5 Bfg. Doppel-Rummern 5 Bfg.

(Babische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgegend.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)

Er erscheint wöchentlich sieben Mal.

№ 6, 2

Lesens- und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

№ 6, 2

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Ernst Otto Gopp. für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller. für den Interaktiventheil: Karl Wffel. Rotationsdruck und Verlag des Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei. (Ester-Mannheimer Typograph. Anstalt.) Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des katholischen Bürgervereins. (Mannheim.) (Telephon-Nr. 218.)

Nr. 210.

Mittwoch, 3. August 1898.

(Telephon-Nr. 218.)

Nach dem Heimgang des Fürsten Bismarck.

Nach Friedrichsruh ist z. H. des Fürsten Herbert von Bismarck folgendes Telegramm abgegangen:

Der Schöpfer der nationalen Einheit und Macht, dem auch die nationalliberale Partei Deutschlands die unergängliche Lebensaufgabe verdankt, dem sie als dem Führer zu großem Vollbringen, als dem Hüter in allem Streit um die Ehre der Nation mit stolzer Begeisterung folgen durfte, seit dem ersten Tage ihres Daseins, — er ist dem Vaterlande nun entrissen! In Schmerz und Trauer geeinigt, beklagt die Nation den Heimgang des größten Deutschen. Sein Vermächtnis zu wahren, soll allezeit unsere heiligste Pflicht bleiben!

Der Centralvorstand der nationalliberalen Partei Dr. Hammacher. Dr. Bürklin. Simon.

Auf Anordnung des Centralvorstandes wird namens der nationalliberalen Partei ein Kranz am Grabe des Reichskanzlers niedergelegt. Auf der Schleife stehen die Worte: Die nationalliberale Partei Deutschlands.

Unter dem Eindruck der Todesnachricht aus dem Sachsenwald wird unser Volk noch lange stehen. Erst jetzt, wo es zur Gewissheit geworden, daß das, was hierlich an diesem Manne, war, für immer von uns scheidet, macht sich die Schwere des Verlustes mit aller Macht bemerkbar, und zugleich zeigt sich das Bestreben, die feilschen Beziehungen, die uns und unser Volk mit dem großen Todten für immer verbinden, um so fester zu knüpfen. Man hat oft im Ausland über den abgöttischen Kult, der in Deutschland mit dem Fürsten Bismarck getrieben worden, gespottet. Liebe und Verehrung mag auch bei uns in ihren Aeußerungen nicht immer die richtige Form gefunden haben. Aber daß in diesen Kundgebungen nicht Viebedienerei zu erblicken war, das hat sich nach dem Rücktritt des Fürsten aus dem politischen Leben gezeigt und zeigt sich jetzt wieder, wo der Mund des treuen Mannes, der dem deutschen Volk ein zuverlässiger Rathgeber und Warner gewesen ist, sich für immer geschlossen hat. In tausend Zeichen kindlicher Hingebung und Verehrung kommt dieses Herzensverhältnis zwischen dem Volke und dem ersten Kanzler des Reichs in rührender Weise zum Ausdruck. Wie das Bildniß des Gewaltigen in der Fischerhütte an der Ostsee so gut wie im Bauernhause im bayrischen Hochgebirge zu finden war, so steht ganz Deutschland jetzt, wie eine Trauergemeinde, an dem offenen Grabe, hoch und niedrig von den gleichen Gefühlen befeelt. Man wird nicht müde, auf immer neue Weise und in immer anderer Gestalt sich zu vergegenwärtigen, was der Verdiente für uns gewesen ist. Hier ist ein Scherzwort, dort ein Ausspruch tiefer Lebensweisheit, wie sie seinem Munde so viel entströmt sind, oder ein kräftiges deutsches Schlagwort, das verbreitet wird zu seiner Erinnerung. Denn deutsch ist er mit allen Fasern seines Lebens gewesen, und mit diesem kräftigen nationalen Selbstbewußtsein, von dem er selbst getragen war, auch das deutsche Volk zu erfüllen, ist allezeit sein Bestreben gewesen. Aus dieser seiner deutschen Art erklären sich auch die hervorragenden Eigenschaften seines Charakters, die Gradheit, Offenheit, Tapferkeit, Frömmigkeit. Immer hat ihm über dem Schein das Sein gestanden. Auch in seinem letzten Wunsche offenbart sich die rührende Schlichtheit seines Wesens. Unter den Eichen seines Sachsenwaldes will er ruhen an der Seite der Gattin, die das höchste Glück seines Lebens gewesen ist. Aber dem Deutschen wird kein Ort zu entfernt sein, an dem sein Liebling zur letzten Ruhe gebettet ist. Der Sachsenwald wird weiter Wallfahrtsort aller patriotisch gesinnten Deutschen bleiben und die Gruft, in der der treue Eckart des Reiches ruht, ein Nationalheiligtum Deutschlands werden, wie die Grabstätte unseres großen Kaisers Wilhelm und die Stelle, wo die irdischen Ueberreste unseres großen Schlachtenlenkers ruhen.

Von der freisinnig-demokratischen Presse hat der größere Theil sich in taktvoller und passender Weise über den Heimgang des großen Mannes geäußert. So schreibt die Woffische:

Für uns und für das deutsche Volk ist der Mann geschieden, der unergänglichen Antheil an der Wiebergeburdt des Deutschen Reichs, an dem Glanz des Kaiserthums, an dem Ruhm des deutschen Namens hat. An seiner Bahre haben wir nicht dessen zu gedenken, was uns mitunter von ihm getrennt hat, sondern dessen, was jeden Deutschen mit ihm verbindet. Von der Parteien daß und Günst verwirrt, konnte sein Charakterbild schwanken, so lange er in das Parteigetriebe eigriff. Dem Todten gilt unsere Dankbarkeit, unsere Bewunderung. Es ist ihm nicht vergönnt gewesen, das Wort wahr zu machen, das er einst sprach: „Ein neues Werk steht in den Eichen.“ Ungern war er gekommen, sorgenvoll ging er von der Stätte seiner Thaten. Aber das Wohl des Vaterlandes und des Herrscherhauses lag ihm am Herzen vor wie nach. „Patrie in serviendo consumor“, das ist sein Wahlspruch gewesen bis ans Ende. Wir aber denken beim Heimgang des letzten großen Mitarbeiters des ersten Kaisers, bei dem Tode des Mannes, der nicht nur sein Werkzeug, sondern sein Pfadfinder war, bei dem Scheiden dessen, der in großer Zeit die Geschichte des deutschen Volkes geleitet hat, des Dichterswortes: „Was Du ererbst von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu be-

stehen.“ Das deutsche Volk beklagt den Verlust seines bedeutendsten Staatsmannes. Es wird sich der großen Thaten der Vergangenheit würdig zeigen, wenn es den Bau der deutschen Einheit fest und gesund erhält durch Kraft und Licht und Freiheit.

Der Berliner „Börsen-Kourier“: „Bekennen wir laut und offen: Deutschland hat nicht nur der Größten Einen seiner Zeitgenossen etwa, sondern seiner gesamten Geschichte verloren. Widmen wird dem großen, dem über alle Maßen verdienten Sohne Deutschlands den Zoll der tiefsten Trauer!“

Und selbst in der demokratischen „Volkszeitung“, die selber den eisernen Arm des Kanzlers gefühlt hat, klagt die Anerkennung der Größe des Dahingeschiedenen durch jede Zeile hindurch:

„So viel Klugheit, so viel ungestüme Kraftentfaltung, so viel Begabung, so viel Unermüdblichkeit, so viel Wissen, so viel Gedankenreichtum, so viel Entschlossenheit, so viel Wagemuth wird da dem Schaafe der Erde anvertraut unter den Ehrenbezeugungen von Hunderttausenden bis zu den Fürstenthronen hinaus! Und wir beugen uns vor der Majestät des Todes, die doppelt gigantisch wirkt, wenn einer der Großen dieser Erde zu Staub zerfallen muß, auf dessen Wort einst die Welt lauschte. Aber uns offenbart sich in diesen Stunden mehr als bloß die unerbittliche Macht des Naturgesetzes, das die Alles vernichtende Gebieterin Sterblichkeit auf den Thron erhebt: Wir fühlen das Tragische aller irdischen Größe, von dem die Dichter aller Jahrtausende singen, das Fülle alles Irdischen, von dem die Weisen aller Nationen sprechen. Unser Wissen und Vollbringen ist Stückerwerk. Kein Erdgeborener wächst über diese Schranke hinaus! Das ist der Kern alles Menschenlebens.“

Die „Frankf. Ztg.“ benutzt dagegen auch diesen Anlaß, um dem todtten Löwen einen Fußtritt zu versehen, sie schreibt in wenig taktvoller Weise u. A.:

„Nie hat ein Minister in ähnlicher Weise die mißliebige Presse durch Gerichte und Verwaltungsbehörden verfolgt, wie Bismarck, und gerade die „Frankfurter Zeitung“ hat wegen ihrer ungeschminkten Kritik seiner Thätigkeit seine Verfolgungen mehr wie einmal spüren müssen. Er haßte die Presse, die eine eigene Meinung hatte, sobald diese sich gegen ihn lehnte, und züchtete förmlich mit Hilfe des Wessensfonds eine willkürliche Sennungslosigkeit.“

Das war natürlich das Wichtigste, das am Grabe des großen Deutschen bemerkt werden konnte! Die zum Theil brutalen, zum Theil albernen Auslassungen anderer Blätter übergehen wir mit dem berechneten Stillschweigen der Verachtung.

Die Testamentseröffnung wird keinerlei Ueberraschungen bringen, da der Fürst mit seinen Kindern seit vielen Jahren die Vertheilung seiner Hinterlassenschaft vereinbart hatte. Friedrichsruh fällt mit dem Fürstentheil dem Grafen Herbert zu. Vorläufig bleibt die Familie Rankau dort wohnen. Bismarcks Baarvermögen, welches theilweise bei der Bank von England, theilweise bei Reichsbank deponirt ist, soll recht bedeutend sein. Eine Million Werth repräsentiren die bei dem Hofjuweliere Gebürder Friedländer deponirten Orden, Brillanten, Goldsachen und Ehrengeschenke. Ein Theil des Baarvermögens ist den Söhnen des Grafen Rankau, die der Fürst zärtlich liebte, zugebacht.

Heute wird die provisorische Beisetzung im sogenannten Thurnhause erfolgen. Inzwischen hat man mit dem Bau eines interimistischen Mausoleums begonnen, in welches in sechs Wochen der Sarg überführt werden soll. Das definitive Mausoleum soll in Jahresfrist fertig werden.

Der Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund, der Verein deutscher Eisenhüttenleute, der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen im Rheinland und Westfalen, sowie die nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller haben beschlossen, eine gemeinsame Trauerkundgebung aus Anlaß des Ablebens des Fürsten Bismarck in der laufenden Woche zu Düsseldorf zu veranstalten. Zu einer Kundgebung soll die gesammte Industrie des Niederrheins und Westfalens eingeladen werden.

Die deutschen Kolonien in Brüssel, Antwerpen, Gent und Lüttich entsenden Abordnungen und Kranzspenden nach Friedrichsruh.

Sämmtliche spanische Blätter veröffentlichen trotz der Spannung, mit der die amerikanische Antwort erwartet wird, Bilder und spaltenlange Nekrologe über Bismarck, wobei vielfach schmerzlich angedeutet wird, daß so wie ein Genie ein ganzes Volk zu Macht u. Ansehen bringen kann, unfähige Staatsmänner dasselbe Volk ins Unglück stürzen können.

In Krefeld hielten die Stadtverordneten eine Trauer-sitzung ab und beschlossen die Schmückung des Bismarckdenkmals.

In London flocht, wie schon kurz gemeldet, bei dem Nachmittagsgottesdienste in der Kathedrale von St. Paul der Archidiaconus von London folgende auf den Tod des Fürsten Bismarck bezügliche Worte in seine Predigt ein: „Ich möchte ein Wort der Sympathie an unsere deutschen Stammesbrüder in dem großen deutschen Vaterland über den Tod ihres erlauchtesten deutschen Staatsmannes richten. Vielleicht ist es nothwendig, selbst Deutscher zu sein, wenn man die Thätigkeit des Verstorbenen richtig würdigen will. Auf alle Fälle können wir aber die Klarheit seiner Ziele, die Festigkeit seiner Absichten, den entschlossenen Willen, den unergründlichen Muth, seine unermeßlichen Fähigkeiten und seinen unbegreifbaren Patriotismus würdigen. Die Einigkeit Deutschlands ist eine Thatfache, auf die wir mit

ungemischter Freude blicken. Sie war der Lebenswunsch unseres fernblickenden und hochherzigen Prinzgemahls.

Der Gründer des deutschen Reiches ist nun todt, und es ist ein schlagendes Beispiel für die Macht des Todes, auszugleichen und zu versöhnen, daß die beiden hervorragendsten Persönlichkeiten der deutschen und der englischen Politik während der letzten Hälfte des Jahrhunderts, Bismarck und Gladstone, die so durchaus ungleich in ihren Ideen, ihrem Charakter und ihrer Karriere waren, in demselben Viertel des Jahres in den großen Tempel des Schweigens eingegangen sind. Was in den Werken Beide gut war, wird zweifellos für jede der beiden großen Nationen Früchte tragen. Wir sehen den Fortschritt des deutschen Reiches mit herzlichem Wohlwollen. Kein anderes Land, mit Ausnahme der Vereinigten Staaten steht uns in der Religion, im Blute, in der Zivilisation und in unserer Humanität so nahe wie Deutschland. Philosophie, Dichtkunst, Literatur und Musik sind das gemeinsame Eigenthum der beiden Völker.

Angesichts so mächtiger Verwandtschaftsbände und gemeinsamer Interessen müssen kleinliche kommerzielle Eifersüchteleien als unbedeutend angesehen werden. Wenn es wahr ist, daß christliche Nationen wie christliche Individuen jede der anderen Gutes wünschen, und jede der anderen Ruhm und Freude theilen soll, dann sind wir berechtigt, den Hintritt einer majestätischen und hervorragenden deutschen Persönlichkeit zum Gegenstande des Ausdrucks unserer Liebe und Achtung für das deutsche Volk zu machen. Möge Gott das deutsche Vaterland segnen!“

Die ursprünglich in Aussicht genommene große Trauerfeier für den Fürsten Bismarck findet auf dem Königsplatz in Berlin nicht statt. An ihre Stelle tritt eine Andacht in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, die morgen früh um 10 Uhr abgehalten wird, und an welcher das Kaiserpaar, die anwesenden Prinzen und Fürstlichkeiten, Völkshäupter und Gesandte, die Minister, Generale usw. Theil nehmen. Die Börse Berlins bleibt morgen geschlossen.

Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern Nachmittag 5. in Friedrichsruh ein. Der Kaiser hatte Admiraluniform angelegt; die Kaiserin Trauerkleidung. Ein Zug des 31. Regiments bildete Spalier. Der Sonderzug der Majestäten hielt am Schloßtheater. Die Familie Bismarck empfing das Kaiserpaar am Wagen-schlage. Der Kaiser küßte den Fürsten Herbert Bismarck auf beide Wangen und drückte dem Grafen Wilhelm die Hand. Er betrat sodann das Schloß. Das Kaiserpaar verweilte gegen eine Stunde im Schloße, wo im Sterbezimmer eine Empfangsfeier gehalten wurde, bei der Pastor Westphal die Trauerrede hielt. Dann begleitete die leidtragende Familie die Majestäten zum Salonwagen, wo die Verabschiedung stattfand. Vom Fenster des abfahrenden Zuges winkte der Kaiser noch mehrere Mal mit der Hand zum Abschiedsgruße. Ein prachtvoller Kranz mit Tausenden aus Vorderblättern und Eichenlaub mit den Initialen der Majestäten auf weißbleibender Schleife bildet die kaiserliche Blumenpende. — Bei der Ankunft des Kaiserpaars trugen Graf Wilhelm Bismarck und Graf Rankau Staatsuniform. Fürst Herbert trug den Frock mit dem Eisernen Kreuz als einzige Ordensauszeichnung. Die Gemahlinnen beider, des Fürsten Herbert und des Grafen Wilhelm, waren ebenfalls an den Zug herangetreten, während Gräfin Rankau am Eingangsthor des Schloßes und Bismarcks Schwester im Inneren wartete. Der Kaiserzug hielt, wie stets bei ähnlichen Fällen, nicht am Bahnhof, sondern vor dem Hause. Das Publikum bewachte lautlose Stille. Der Kaiser fuhr um 8 Uhr 20 Min. wieder ab und traf nach 9 Uhr im Neuen Palais ein.

Die „Jamb. Nachr.“ veröffentlichen folgende Erklärung: Die fürstliche Familie ist durch den Tod des Fürsten Bismarck bereit erschüttert, daß von jeder größeren Feierlichkeit bei der Einsegnung der Leiche abgesehen werden muß. Sie wird nur im engsten Familienkreise stattfinden.

Aus Friedrichsruh wird weiter noch gemeldet: Eine Abordnung des Herrenhauses, bestehend aus dem ersten Vicepräsidenten Herrn v. Mantuffel und dem Grafen v. Hutten-Loch, sowie dem Oberparrer von Altona, trafen heute Vormittag hier ein, um einen Kranz mit Widmung an dem Grabe des verewigten Fürsten niederzulegen. Eine Abordnung Altonas geführt von ihrem Oberbürgermeister wurde von Fürst Herbert empfangen.

Die Familie Bismarck empfing gestern Vormittag das Abendmahl durch Pfarrer Westphal aus Brunnorf. Fortgesetzt treffen zahlreiche Kranze und Blumenpenden ein, unter anderen von den Deutschen New-Yorks und ein prächtiges Blumenarrangement von Li-Dung-Tschung, die in Berlin auf telegraphischem Wege bestellt und prächtig ausgeführt wurden, desgleichen vom Staatssekretär des Innern, Dr. Grafen v. Posadowski, vom Hamburgischen und Bremischen Senat. Unter Führung des Regimentskommandeurs traf eine Deputation des Infanterie-Regiments Graf Wose Nr. 31 ein. Der Zutritt zum Schloße ist Niemand gestattet.

Der eichene polirte Sarg mit der Leiche des verewigten Fürsten steht in dem ganz schwarz decorirten Zimmer, umgeben von Säulen, mit silbernen Kronleuchtern. Zwei Jäger halten die Leibwache. Nachdem im engsten Familienkreise eine Andacht verrichtet war, wurde der Sarg geschlossen. Als Altar, an dem die Familie gestern das Abendmahl einnahm, wurde der Tisch benutzt, an dem 1871 der Friedensvertrag unterzeichnet wurde. — Eine Abordnung des Berliner Bismarckauschusses überbrachte eine kostbare Kranzpende, die sie im Sterbezimmer niederlegte.

Im Gegensatz zu den offiziellen Telegrammen wird bestimmt veröffentlicht, Bismarcks Sarg sei am Abend eine Viertelstunde vor Eintritten des Fürsten Hohenlohe verlobt worden, sodas der Reichskanzler die Leiche nicht mehr gesehen habe. Das Rinn wurde mit einer Wunde unvunden. — Man sagt Hamburger Freunde des großen Todten machten sich eine Ehre daraus, die 900,000 M. betragenden Kosten des Mausoleums in Friedrichsruh aufzubringen. Angeblich soll die Beisetzung in diesem Mausoleum im Laufe des September erfolgen.

Der bayerische Prinzregent hat, tief ergriffen von dem Ableben des Fürsten Bismarck, an den deutschen Kaiser sowie dem Grafen Rankau Beileidstelegramme gefandt und hat in Beileidsgaben einen Kranz von Alpenrosen und Edelweiß bestellt, der durch einen Kourier, mit einer weiß-blauen Schleife versehen, nach Friedrichsruh gefandt und dort an der Bahre des Reichskanzlers niedergelegt werden soll.

bedingungen bestimmt ist, in der Regel nicht berücksichtigt werden.

Zur Begründung dieses Antrags hat Herr Barber eine Broschüre verfaßt, welche der Hauptsache nach in 2 Theile zerfällt.

Im 1. Theile derselben schildert der Verfasser nach einer allgemeinen Betrachtung über das Submissionswesen die Vertheilung der hiesigen gewerblichen Korporationen, welche auf Verbesserung der Schäden des heutigen Submissionsverfahrens abzielen, sowie die Beschlässe der Stadtbehörde nach dieser Richtung und erwidert dann eine Veranlassung hiesiger Gewerbetreibender, die seiner Zeit auf Veranlassung des Stadtrathes vom Gewerbe- und Industrieverein einberufen war.

Alle möglichen Bedenken wurden gegen den Mittelpreisvorschlag ins Feld geführt. Einige glaubten, die Mittelpreisberechnung sei enorm schwierig, andere meinten, bei dem geltenden System sei es leichter, eine Arbeit mit Bestimmtheit zu erhalten, während bei dem Mittelpreisvorschlag die Zurechnung der Arbeit auf Zufall beruhe.

Zur Widerlegung der Ansicht, die Berechnung sei zu schwierig, stellt der Verfasser der Broschüre folgende Berechnung auf: Auf eine zu vergebende Arbeit werden folgende Angebote gemacht:

Table with 2 columns: Offer letter (A-F) and Amount (1000, 800, 700, 600, 550, 400).

Die Summe sämtlicher Angebote ist also M 4050, diese durch die Zahl der Submittenten getheilt, M 4050 : 6 = M 675. Der Mittelpreis beträgt daher M 675.

Hinsichtlich des 2. Einwurfs sucht Herr Barber nachzuweisen, daß es beim geltenden Submissionsverfahren für den Geschäftsmann gerade so schwer sei, eine Arbeit zu erhalten, wie bei dem Mittelpreisverfahren.

Der 2. Theil der Broschüre enthält eine ausführliche und eingehende Begründung des Antrags, nachdem der Verfasser denselben vom Standpunkt des Handwerkers und von demjenigen des Steuerzahlers besprochen hat, fährt er fort:

Wenn bei einer Submission Offerten einlaufen, die unter einander ganz enorme Abweichungen zeigen, so sind nur folgende Fälle denkbar:

- 1) Der Submittent hat falsch gerechnet.
2) Er beabsichtigt seinen Lieferanten oder dem Auftraggeber gegenüber eine Unrechtheit.
3) Er will einen außer Verhältniß stehenden Gewinn erzielen.
4) Er ist freiwillig bereit einen Schaden zu erleiden.
5) Er reflektirt nicht im Grunde auf Erlangung der ausgeschriebenen Arbeit.

Diese 5 Punkte sind zunächst zu untersuchen, aus ihnen seien die notwendigen Konsequenzen zu ziehen, um unsere hiesigen Submissionsbedingungen in Einklang mit den gerechten Forderungen des Handwerkers zu bringen.

Zu Punkt 4 seien die Gründe zu erörtern, die einen Handwerker veranlassen können, eine Arbeit zu übernehmen, die ihm Schaden bringt. Am häufigsten werde man den Grund angeführt finden, daß der betreffende Uebernehmer mit dieser Arbeit eine wirksame Bekanntheit für sich machen wolle, indem er den Anschein zu erwecken sucht, er sei in der Lage, billiger als seine Konkurrenten zu arbeiten.

Bismarck-Erinnerungen.

Dem großen Manne, an dessen Jahre wir eben stehen, lag sehr wenig an äußeren Pomp und persönlichen Ansehenszeichen, wenn er auch stets die Hand zu schätzen wußte, in welcher er bei dem von ihm so geliebten angestammten Herrscherhaus stand.

Es kam ihm eben jeder, und mitunter ist es das geradezu rührend, wie diese Volkstheilnahme zum Durchbruch kam. Das hat sich zumal an jenen beiden Geburtstagen gezeigt, an seinem siebzehnten und achtzigsten, welche zu einer Jubelfeier für seine zahllosen Bewunderer wurden.

Zuweilen allerdings trat die Verehrung für ihn auf eine Weise zu Tage, welche geradezu humoristisch wirkte.

Die Stadt sei kein Bekanntheitsinstitut und die schönste Bekanntheit, die der junge Handwerker für sich machen könne, sei die prompte und musterhafte Beförderung der Arbeit, nicht der Schiedspreis.

Da der Antrag nur Submittenten bis M. 5000, in sich begreife, sei ein weiterer auf Punkt 4 bezüglich Grund nur kurz zu berühren, nämlich den Einwand: es könnte ein ausnahmsweise billiges Gebot eingereicht werden, weil ein Unternehmer bei Zuweisung der Arbeit nicht genöthigt wäre, seine Maschinen und Arbeitskräfte unbekümmert zu lassen, wie dies sonst bei schwachen Geschäftszug der Fall wäre.

Durch das Ausschneiden der in Punkt 1 bis 4 behandelten Angebote soll bewirkt werden, daß das Submissionsverfahren aufhört, lediglich als Unterbietungsverfahren betrachtet zu werden und als solches seinen demoralisirenden Einfluß geltend zu machen.

Nach den bis jetzt geltenden hiesigen Submissionsbestimmungen sollen Angebote, die mehr als 30% unter dem Anschlagspreise bleiben, nicht berücksichtigt werden.

Was die Kaufscheidung der zu hohen Angebote betreffe, so sei die Sache schon schwieriger, eine gerechte feststehende Grenze zu finden, es sei deshalb zu empfehlen, vorerst von einer solchen Bestimmung abzusehen.

Der Antragsteller verlangt deshalb nur, daß solche Angebote zurückgewiesen werden, die erkennen lassen, daß sie in der Absicht eingereicht sind, den Mittelpreis künstlich zu steigern.

Nachdem der Verfasser der Broschüre noch eingehend begründet hat, daß auch die Stadtbehörde ein Interesse daran haben müsse, einen leistungsfähigen und feuerkräftigen Gewerbebestand zu erhalten und daß nach Annahme des Mittelpreisvorschlags die Betheiligung an den Submittenten eine weit größere als bei dem jetzigen System zu werden verpflichtet, kommt er noch auf ein wichtiges erzieherisches Moment zu sprechen, indem er ausführt: „Der Handwerker lernt rechnen“.

Derr Barber hat seine verdienstvolle Arbeit eingeleitet mit dem Gedächtniswort: „Leben und Verlassen“, und schließt dieselbe mit dem Sprichwort: „Jeder Arbeiter ist seines Lohnes werth“.

an dieses Fest hat sich eine sehr interessante Diskussion, bei welcher namentlich die Vertreter der Innungen und Meister

aussprechen, ernannte ihn, den berühmtesten Mann der Welt, den ersten Unterthanen und liebsten Freund seiner Monarchen, zum Ehrenmitglied.

Es war nun die Zeit der wichtigsten parlamentarischen Kämpfe, als ich mich auf die Reichstagsstribüne begab, um den Kanzler, der erwartet wurde, zu sehen und zu hören. Kaum war er erschienen, so hatte ich nichts eiligeres zu thun, als meinen großmächtigen, eigens zu diesem Zwecke mitgebrachten Operngucker auf ihn zu lenken.

Wie vollständig unser Bismarck selbst in fernsten Landen gewesen, das geht aus einer hübschen Karte hervor, welche ein Deutscher seinerzeit der Sa-Pala-Zeitung mitgetheilt hat und die wohl verdient, heute wieder in Erinnerung gebracht zu werden.

vereinigungen, nämlich die Herren Walter V e e n a n n, W a l e r m e i s t e r, G r o s s w i t z, Buchbindermeister W a l t e r, Schlossermeister T h a t j e, Installateur W a n d e r und Zimmermeister H e r r m a n n ihre Anschauungen zu dieser Frage zum Ausdruck brachten und an der sich außer dem Vorsitzenden die Herren Stadträte B a r b e r und W o g e l, sowie Herr R ö n i g, der seine etwas abweichende Meinung motivirte, jedoch trotzdem für den Antrag zu stimmen erklärte, theilnahmen.

Damit war die Tagesordnung erledigt und der Vorsitzende schloß die Versammlung.

Der berühmte Herrreiter Lieutenant Suermondt kürzte bei dem Rennen in Reuß, welches am Sonntag stattfand, auf den Kopf und blieb wie todt liegen. So viel bis jetzt festgestellt werden konnte, ist ihm die Leber zerquetscht und der Brustkasten eingedrückt.

Der Circus Sidoli wird nicht, wie zuerst angekündigt, am Freitag dieser Woche, sondern Dienstag nächster Woche hier selbst die erste Vorstellung geben.

Der Einkaufsverein der Colonialwaarenhändler entwickelt sich, wie man uns mittheilt, sehr günstig. Der erste Versuch des gemeinschaftlichen Einkaufs ist schon sehr gut ausgefallen.

Sängerverein „Sängerkreis“ Mannheim. Bei herrlichem Sommerwetter fand am Sonntag der Ausflug des Vereins nach Auerbach statt. Die Abfahrt erfolgte um 1/12 Uhr Vormittags und der Aufstieg zum Schloß unter Vorantritt einer Musikkapelle.

Schiffszusammenstoß bei Worms. Von der Direction der Mannheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft wird uns mitgetheilt, daß die Schuld an dem gestern gemeldeten Zusammenstoß allein den Führer des Dampfschiffes trifft.

Ein Wort aus Rache. Zu dieser unter vorstehender Epithete von uns mitgetheilten Begebenheit in Nr. 208 unseres Blattes schreibt der „Pfälzer Kurier“, welchem wir jene Nachricht entnommen hatten, folgendes: Unter Datum vom 28. Juli veröffentlichten wir eine Zuschrift unseres Ludwigshafener Correspondenten, wonach der als Leiche gelandete 26 Jahre alte Friedrich W e i ß, Sohn von G. W. W e i ß, Mübelschreiner, Mannheim, nicht verunglückt, sondern der Rache eines seiner früheren Arbeiter zum Opfer gefallen sei, welcher sich sogar der betr. Familie vorgestellt mit dem Vermerken, daß er es ihrem Sohne grüßlich besorgt habe.

Wuthwahnliches Wetter am Donnerstag, 4. August. Der von Großbritannien nach Deutschland und Oesterreich ausgebreitete Hochdruck ist noch Herr der Wetterlage und wird es voraussichtlich auch noch einige Zeit bleiben, da in Italien der Hochdruck von Söder her neue Verstärkungen erhält, was bei uns eine erhebliche Temperaturerhöhung bewirkt.

Am deutlichsten aber erhebt wohl Bismarcks Volkstheilnahme aus der Fülle der Gedichte, in denen er besungen wurde. Es gibt kaum eine deutsche Mundart, in der man ihn nicht gefeiert hätte, die „Getreuen von Jever“ sagten alljährlich zu den Niedrigereen, welche sie ihm als Geburtstagsgeschenk sandten, ihre im Blatt verfaßte poetische Guldigung, die Binger, welche nicht weniger „getreu“ sein wollten, formten die Gräße in ihren Dialekt, die „gemüthlichen“ Sachsen besangen ihn gleichfalls und nicht minder die Süddeutschen in der bald lieblichen, bald kräftigen Aart unserer Mutterprache.

Sonnenauge, So feurig sonst Glühend am Himmel Des Hochsommertages, Wie blüht Du Herbstlich falben Schein's Irthümernüde Herab Auf die kühl erschauende Erde.

Blauen mit Grauen Die von der Sage lang schon veränderten Rechten Tage Der Götterdämmerung? Siehe, Von Norden her Am Horizont Redt sich empor Der Schatten des Todes, Gigantisch wachsend, Bis er mit undurchdringlichen Flören, Eine gewaltige Wolke der Trauer, Gramvoll verhält Dem Himmel Abdeutschlands! Denn einsam Zum Sachsenwalde

Wiederholung des Besonderen wird. Für Donnerstag und Freitag ist fortgesetzt trocken und auch größtentheils heiteres Wetter zu erwarten.

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 2. August. Heute Abend fand in der Aula der Universität eine akademische Trauerfeier für den Fürsten Bismarck statt. Es drängten sich zu dieser Feier so große Scharen von Theilnehmern, daß die Aula wie die Galerien überfüllt waren und sich eine fast unerträgliche Temperatur und Luft einstellte.

Mülheim, 2. Aug. Nach Friedrichruh wurde folgendes Telegramm abgefaßt:

Familie Fürst Bismarck Friedrichruh. Mit Ihnen und vielen Millionen Deutschen im In- und Auslande betrauert das Hinscheiden des eisernen Kanzlers, des Begründers des Deutschen Reiches.

Dr. H. Langenhorst, Bürgermeister. Oberrhein, 2. Aug. Hier wurde neulich während eines aber unsere Bemerkung ziehenden Gewitters Schindl Todweiler auf festem Felde vom Blitze erschlagen.

Wfal, Hesen und Umgebung.

Andwighöfen, 1. Aug. Ein Kaufmann im Alter von 80 Jahren, der vorübergehend in einem Cigarrengeschäfte zu Weidenhof in Stellung war, hat nun hier bei den Kunden des Geschäfts die ausstehenden Beträge ohne Vollmacht eintasfirt und unterschlagen.

Darmstadt, 2. Aug. Die Fahnenweihe des Wehrgesellschaften-Bereins am Sonntag unter großer Theilnahme auswärtiger Vereine stattfand, welche in der schönsten Weise. Von Mannheim im toaren der Wehger-Verein und der Wehger-Club, welche jeder seine eigene Musikkapelle mitgebracht hatte, erschienen.

Sport.

Waden-Waden, 1. Aug. Unzweifelhaft läßt das günstige Ergebnis des jetzt erfolgten Rennschlusses und der Reuegelderklärung für eine Reihe der großen Konturrennen erkennen, daß das Interesse der in wie ausländischen Rennstallbesitzer für unser internationales Meeting, dessen 40jähriges Bestehen in diesem Jahre mit großartigem Pomp gefeiert werden wird, stets im Wachsen ist.

Tagesneuigkeiten.

Bei Maritz trödeten zwei junge Bergleute nach gewordenen Dynamitpatronen am geheizten Ofen. Da mit einem Mal erfolgte eine starke Explosion und das Gebäude stog in die Luft. Die beiden jungen Arbeiter kamen dabei auf eine schauerliche Weise um ihr junges Leben.

In Glöckbach erfolgte eine Petroleumdampfexplosion in der Schrey'schen Fäberei. Ein Arbeiter wurde durchs Dach in die Luft geschleudert und sein Körper total zerstückelt, ein anderer ward im Gesicht verbrannt.

In Rärnten ist ein rapider Temperaturfall eingetreten. Die Zentrallalpen waren gestern bis zur Waldgrenze in Schnee eingehüllt.

In mittlernächtiger Stunde Ist erloschen das Sonnenauge Des götterleichen Helden, Der einst Weitem Volke In den Tagen der Noth Gefand als Rahlgenappneter Streiter Aus Walhall.

In Wandsbeck ist die Kirche gänzlich niedergebrannt.

Der Tourist Carl Lehren aus Biberach in Württemberg stürzte von der Pesselepyge bei Landeck und war sofort todt.

Ein militärisches Original.

Einem neulich erschienenen Buche entnehmen wir: Viele Geschichten erzählt man sich vom General Graf Dohna-Schlobitten, der das 1. Armeekorps kommandirt hat. Bei einer Inspektion hat sich der sehr ruhige und erfahrene Herr die Inspektion angehört und dem betreffenden Offizier sein uneingeschränktes Lob ausgesprochen.

„Ich bin mit der Inspektion sehr zufrieden, mein lieber Herr Leutnant, aber nun stellen Sie mir einmal den dümmsten, aber auch wirklich den dümmsten Mann vor, den Sie in Ihrer Abtheilung haben, und richten Sie einige Fragen an ihn!“

„Zu Befehl, Ew. Excellenz!“ Der betreffende Offizier greift in die dunkelste Ecke des Zimmers und holt von dort aus dem zweiten Gliede ein unisomirtes Wesen hervor, auf dessen Stirn unverkennbar der Stultitia heilig Diabem gebrüht ist.

„Birnwelejewsky“, rief den Unglückseligen nun sein Leutnant an, „bei welchem Truppentheile stehen Sie?“

Die Frage machte nicht den geringsten Eindruck auf das Gemüth des edlen Polen; seine Gesichtszüge verhärteten in feinerer Ruhe.

„Sind Sie Infanterist, Kavallerist, Artillerist oder was sind Sie?“ versuchte der Leutnant seiner Ueberlegung zu helfen.

„Ohne Erfolg!“ Jetzt unterbrach der alte Graf Dohna-Schlobitten die vergeblichen Bemühungen des Offiziers.

„Ja, Herr Leutnant, ja, ja, meine Herren, der Mann scheint wirklich sehr dumm, ganz außerordentlich dumm zu sein!“

Erstaunt und betrübt zugleich über so viel Dummheit näherte er sich dem Verurtheilten und fragte es mit einer möglichst sanften Stimme, um die nur noch schwach glimmende Geistesflamme des Mannes durch rauhe äußere Einwirkung nicht ganz zu vernichten:

„Nun, mein Sohn, woher bist Du denn?“ Ein Schimmer kommenden Verständnisses überflog die in eiserner Stupidität gefestigten Züge des Mannes, und den Mund zu breitem Grinsen verziehend, entquoll dem Gebege seiner Zähne die verblüffende Antwort:

„Doch aus Schlobitten!!!“ —

Eine andere Geschichte lautet: Als der alte Dohna in die Jahre gekommen war und der Körper mit der Frische und Mächtigkei des Geistes nicht mehr Schritt halten konnte, kam man in Berlin im Militärkabinett überein, da der alte Herr gar keine Anstalten machte, sich freiwillig zur Ruhe zu setzen, und man den alten verdienten Soldaten nicht kurzer Hand verabschieden wollte, ihm einen kleinen Wink zu geben, daß es jetzt Zeit wäre, für ihn zu gehen und jüngeren Kräften Platz zu machen.

Der Chef des Militärkabinetts setzte sich also hin und schrieb dem alten Herrn einen Brief, in dem er ihm mit vielen und schönen Worten Karumachen suchte, daß er seinen Abschied einreichen solle. Es hieß in diesem Briefe unter Anderem, er habe ja die höchste militärische Stufe erreicht, über ein halbes Jahrhundert treu gedient, die schwere Bürde verantwortlicher Stellung lange genug getragen, so daß er sich jetzt wohlverdienter Ruhe überlassen könne.

Die Antwort des alten Dohna war nur weniger wortreich und schon stillfirt, dafür aber durchaus deutlich und verständlich.

„Mein jugendlicher Freund!“ (Der Empfänger dieses Briefes hatte die 60 schon überschritten und war selbst schon General der Infanterie). „Wenn Sr. Majestät der König mir etwas zu sagen hat, so wird er mir das schon alleine sagen.“

Und so geschah es auch! Der König hat herzlich über diese bündige Erklärung gelaßt und den alten Herrn bis an sein Ende im aktiven Dienst belassen, das übrigens kurze Zeit nach dieser Begebenheit eintrat.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

New York, 2. Aug. Nach einer Meldung aus St. Thomas sind die Amerikaner, ohne Widerstand zu finden, in mehreren Ortschaften auf der Insel Puerto Rico eingezogen und haben sie besetzt.

Washington, 2. Aug. Die „Post“ meldet, Präsident Mac Kinley werde, sobald Spanien die Friedensbedingungen angenommen habe, eine besondere Tagung beider Häuser des Kongresses einberufen, die ein eigenes Gesetz, betreffend die Erhaltung einer aktiven Armee von 100,000 Mann, beschließen soll.

Berlin, 2. Aug. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ sagt, daß die Maßnahmen des deutschen Marine vor Manila, welcher in

gleicher Art auch die Schiffskommandanten anderer neutraler Mächte getroffen haben, durchgängig in freundschaftlichem Einvernehmen sowohl mit dem amerikanischen Oberbefehlshaber als mit dem spanischen Generalgouverneur angeordnet worden sind.

New York, 2. Aug. Die „New Yorker Staatszeitung“ veröffentlicht eine Berliner Privatdepesche, die die offizielle Erklärung des Auswärtigen Amtes enthält, daß die herzlichsten Beziehungen zwischen Deutschland und der Union bestehen.

Wien, 2. Aug. Der internationale Bergarbeiterkongress nahm eine Resolution an, betreffend Erstrebung des gesetzlichen Achtstundentages, mit dem Zusatz, wonach der Achtstundentag auch auf die Obertagarbeiter auszuweihen ist.

Der internationale Chemikerkongress beschloß, den nächsten Kongress 1900 in Paris abzuhalten. Zum Präsidenten des ständigen internationalen Komitees zur Durchführung der Arbeiten für den nächsten Kongress wurde Moisson-Paris gewählt.

Petersburg, 2. Aug. Die Zurücknahme der russischen Forderung ist heute veröffentlicht worden. — Das „J. de St. P.“ bringt an leitender Stelle eine längere Betrachtung über die Entwicklung Deutschlands von Bismarcks erstem Auftreten an bis zu seinem Tode.

Konstantinopel, 2. Aug. Serbien flagt über 31 neue Fälle von Mord- und Gewaltthaten an der Grenze. Die Pforte wird eine Untersuchungskommission nach der Grenze absenden.

Washington, 2. Aug. Der amerikanische Vorkongress am Berliner Hofe telegraphierte an das Staatssekretariat, er werde ersucht, den auftrichtigen Dank des deutschen Kaisers und Volkes dem Präsidenten und dem Volke Amerikas für die Kondolenzdepesche anlässlich des Todes Bismarcks zu übermitteln.

Washington, 2. Aug. Die Zurücknahme der russischen Forderung ist heute veröffentlicht worden. — Das „J. de St. P.“ bringt an leitender Stelle eine längere Betrachtung über die Entwicklung Deutschlands von Bismarcks erstem Auftreten an bis zu seinem Tode.

Washington, 2. Aug. Der amerikanische Vorkongress am Berliner Hofe telegraphierte an das Staatssekretariat, er werde ersucht, den auftrichtigen Dank des deutschen Kaisers und Volkes dem Präsidenten und dem Volke Amerikas für die Kondolenzdepesche anlässlich des Todes Bismarcks zu übermitteln.

Washington, 2. Aug. Die Zurücknahme der russischen Forderung ist heute veröffentlicht worden. — Das „J. de St. P.“ bringt an leitender Stelle eine längere Betrachtung über die Entwicklung Deutschlands von Bismarcks erstem Auftreten an bis zu seinem Tode.

Washington, 2. Aug. Der amerikanische Vorkongress am Berliner Hofe telegraphierte an das Staatssekretariat, er werde ersucht, den auftrichtigen Dank des deutschen Kaisers und Volkes dem Präsidenten und dem Volke Amerikas für die Kondolenzdepesche anlässlich des Todes Bismarcks zu übermitteln.

Washington, 2. Aug. Die Zurücknahme der russischen Forderung ist heute veröffentlicht worden. — Das „J. de St. P.“ bringt an leitender Stelle eine längere Betrachtung über die Entwicklung Deutschlands von Bismarcks erstem Auftreten an bis zu seinem Tode.

Washington, 2. Aug. Der amerikanische Vorkongress am Berliner Hofe telegraphierte an das Staatssekretariat, er werde ersucht, den auftrichtigen Dank des deutschen Kaisers und Volkes dem Präsidenten und dem Volke Amerikas für die Kondolenzdepesche anlässlich des Todes Bismarcks zu übermitteln.

Washington, 2. Aug. Die Zurücknahme der russischen Forderung ist heute veröffentlicht worden. — Das „J. de St. P.“ bringt an leitender Stelle eine längere Betrachtung über die Entwicklung Deutschlands von Bismarcks erstem Auftreten an bis zu seinem Tode.

Washington, 2. Aug. Der amerikanische Vorkongress am Berliner Hofe telegraphierte an das Staatssekretariat, er werde ersucht, den auftrichtigen Dank des deutschen Kaisers und Volkes dem Präsidenten und dem Volke Amerikas für die Kondolenzdepesche anlässlich des Todes Bismarcks zu übermitteln.

Washington, 2. Aug. Die Zurücknahme der russischen Forderung ist heute veröffentlicht worden. — Das „J. de St. P.“ bringt an leitender Stelle eine längere Betrachtung über die Entwicklung Deutschlands von Bismarcks erstem Auftreten an bis zu seinem Tode.

Washington, 2. Aug. Der amerikanische Vorkongress am Berliner Hofe telegraphierte an das Staatssekretariat, er werde ersucht, den auftrichtigen Dank des deutschen Kaisers und Volkes dem Präsidenten und dem Volke Amerikas für die Kondolenzdepesche anlässlich des Todes Bismarcks zu übermitteln.

Washington, 2. Aug. Die Zurücknahme der russischen Forderung ist heute veröffentlicht worden. — Das „J. de St. P.“ bringt an leitender Stelle eine längere Betrachtung über die Entwicklung Deutschlands von Bismarcks erstem Auftreten an bis zu seinem Tode.

Washington, 2. Aug. Der amerikanische Vorkongress am Berliner Hofe telegraphierte an das Staatssekretariat, er werde ersucht, den auftrichtigen Dank des deutschen Kaisers und Volkes dem Präsidenten und dem Volke Amerikas für die Kondolenzdepesche anlässlich des Todes Bismarcks zu übermitteln.

Washington, 2. Aug. Die Zurücknahme der russischen Forderung ist heute veröffentlicht worden. — Das „J. de St. P.“ bringt an leitender Stelle eine längere Betrachtung über die Entwicklung Deutschlands von Bismarcks erstem Auftreten an bis zu seinem Tode.

Washington, 2. Aug. Der amerikanische Vorkongress am Berliner Hofe telegraphierte an das Staatssekretariat, er werde ersucht, den auftrichtigen Dank des deutschen Kaisers und Volkes dem Präsidenten und dem Volke Amerikas für die Kondolenzdepesche anlässlich des Todes Bismarcks zu übermitteln.

Washington, 2. Aug. Die Zurücknahme der russischen Forderung ist heute veröffentlicht worden. — Das „J. de St. P.“ bringt an leitender Stelle eine längere Betrachtung über die Entwicklung Deutschlands von Bismarcks erstem Auftreten an bis zu seinem Tode.

Washington, 2. Aug. Der amerikanische Vorkongress am Berliner Hofe telegraphierte an das Staatssekretariat, er werde ersucht, den auftrichtigen Dank des deutschen Kaisers und Volkes dem Präsidenten und dem Volke Amerikas für die Kondolenzdepesche anlässlich des Todes Bismarcks zu übermitteln.

Washington, 2. Aug. Die Zurücknahme der russischen Forderung ist heute veröffentlicht worden. — Das „J. de St. P.“ bringt an leitender Stelle eine längere Betrachtung über die Entwicklung Deutschlands von Bismarcks erstem Auftreten an bis zu seinem Tode.

Washington, 2. Aug. Der amerikanische Vorkongress am Berliner Hofe telegraphierte an das Staatssekretariat, er werde ersucht, den auftrichtigen Dank des deutschen Kaisers und Volkes dem Präsidenten und dem Volke Amerikas für die Kondolenzdepesche anlässlich des Todes Bismarcks zu übermitteln.

Washington, 2. Aug. Die Zurücknahme der russischen Forderung ist heute veröffentlicht worden. — Das „J. de St. P.“ bringt an leitender Stelle eine längere Betrachtung über die Entwicklung Deutschlands von Bismarcks erstem Auftreten an bis zu seinem Tode.

Washington, 2. Aug. Der amerikanische Vorkongress am Berliner Hofe telegraphierte an das Staatssekretariat, er werde ersucht, den auftrichtigen Dank des deutschen Kaisers und Volkes dem Präsidenten und dem Volke Amerikas für die Kondolenzdepesche anlässlich des Todes Bismarcks zu übermitteln.

Washington, 2. Aug. Die Zurücknahme der russischen Forderung ist heute veröffentlicht worden. — Das „J. de St. P.“ bringt an leitender Stelle eine längere Betrachtung über die Entwicklung Deutschlands von Bismarcks erstem Auftreten an bis zu seinem Tode.

Washington, 2. Aug. Der amerikanische Vorkongress am Berliner Hofe telegraphierte an das Staatssekretariat, er werde ersucht, den auftrichtigen Dank des deutschen Kaisers und Volkes dem Präsidenten und dem Volke Amerikas für die Kondolenzdepesche anlässlich des Todes Bismarcks zu übermitteln.

Washington, 2. Aug. Die Zurücknahme der russischen Forderung ist heute veröffentlicht worden. — Das „J. de St. P.“ bringt an leitender Stelle eine längere Betrachtung über die Entwicklung Deutschlands von Bismarcks erstem Auftreten an bis zu seinem Tode.

Washington, 2. Aug. Der amerikanische Vorkongress am Berliner Hofe telegraphierte an das Staatssekretariat, er werde ersucht, den auftrichtigen Dank des deutschen Kaisers und Volkes dem Präsidenten und dem Volke Amerikas für die Kondolenzdepesche anlässlich des Todes Bismarcks zu übermitteln.

Washington, 2. Aug. Die Zurücknahme der russischen Forderung ist heute veröffentlicht worden. — Das „J. de St. P.“ bringt an leitender Stelle eine längere Betrachtung über die Entwicklung Deutschlands von Bismarcks erstem Auftreten an bis zu seinem Tode.



M. Reutlinger & Cie. Grossh. Hoflieferant, Kunststrasse. GROSSES LAOER von gediegenen Holz- und Polster-Röheln. DECORATIONEN. 20 farbige Musterblätter. — Unverwundliche Garantie.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Getreidemarkt vom 2. Aug. Amerika meldete etwas höhere Forderungen. Hier ist nur disponible Waare gefragt. Preise der Sonne auf Rotterdam: Sagansta Nr. 148-155, Rind prompte Verschiffung Nr. 140, September-Verschiffung Nr. 129, Medwinter pr. Verschiffung Nr. 139, September-Verschiffung Nr. 129, La Plata Nr. 150-155, Russischer Roggen Nr. 97-100, Westerntroggen Nr. 103, Mais mixed Nr. 78, Donauweizen Nr. 77, Futtergerste Nr. 80, Weizen amer. Hafer Nr. 112, Russischer Mittelhafer Nr. 113, Prima russischer Hafer Nr. 124-130.

Frankfurter Effekten-Societät vom 2. Aug. Oesterreichische Kreditaktien 307 1/2, Nationalbank für Deutschland 147.50, Banque Ottomane 111.50, Bank für elektr. Industrie Berlin 147.50, Nordhorn 71.10, Prince Henri 107.50, Spanien 89.90, Lärden D 29.05, C 27.15, Ottoman. Zoll-Obl. 99.50, Allgem. Electr. Aktien 274.50, Höchster Farbwerke 415.50, Harpener 180.10, Laura 206, Bochumer 287.50, Oberschlef. Eisen 188.50, Carl 183, Schweiher 201.50, Gottard-Aktien 188.50, Schweizer Central 143.50, Schweizer Nordost 100.70, Schweizer Union 75.20, Jura-Simplon 90, Sproy, Italiener 92.70.

Conradsattel der Mannheimer Effektenbörse vom 2. Aug. Obligationen.

Table with columns for Staatspapiere, Pfandbriefe, Städte-Anleihen, Industrie-Obligationen, Eisenbahn-Anleihen, and other financial instruments with their respective values.

Table with columns for Banken, Eisenbahnen, Chemische Industrie, Brauereien, and other industrial sectors with their respective values.

Table with columns for New York, 2. Aug. Schlussnotierungen, Wasserstandsnotizen vom Monat Juli, and Geld-Corren.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Öffentliche Zustellung einer Klage.

No. 29351. Die Firma Gebr. Kaufmann zu Ludwigsburg... Die Klägerin ladet den Beklagten zur Verhandlung vor das Großherzogliche Amtsgericht zu Mannheim...

Bekanntmachung.

Herstellung der Hochdruckeisen... Der Stadtrat hat vorbehaltlich der Zustimmung der Bürgermeisterschaft die Herstellung der Hochdruckeisen...

Zeichnerstellen.

Verordnungen unter Beteiligung von Zeichnerstellen... Zeichnerstellen für die Herstellung von Hochdruckeisen...

Casino.

Die Bibliothek ist von Mittwoch, den 3. Aug. bis Mittwoch, den 7. Sept. geschlossen. Der Vorstand.

Kneipp-Verein.

Donnerstag, den 4. August 1898, Abends 8 1/2 Uhr ab Mitgliederversammlung im Hochhaus der Anzeigerei...

Velocipedisten-Verein.

Mannheim. Mittwoch, 3. August. Abend-Ausfahrt zur Schloßbeleuchtung nach Heidelberg...

Turn-Verein.

Mannheim. Geogr. 1846. Dienstgemeinen Abendabende in der neuen Rädlerhalle...

Bekanntmachung.

Versteigerung... Der Stadtrat hat die Versteigerung der Hochdruckeisen...

Bekanntmachung.

Versteigerung... Der Stadtrat hat die Versteigerung der Hochdruckeisen...

Bekanntmachung.

Versteigerung... Der Stadtrat hat die Versteigerung der Hochdruckeisen...

Arbeitsmarkt.

Central-Anstalt für Arbeitsnachrichten... Die Anstalt ist geöffnet an Werktagen von 8 bis 1 Uhr...

Restaur. Bachus.

G 5, 7. Ich empfehle guten bürgerlichen Mittagstisch im Restaurant zu 60 u. 80 Pfennig...

Wochel-Abschlag.

Ich verleihe heute wieder ein solches ganz vorzügliches badendes Mehl...

Georg Dietz.

am Markt. Telefon 559. G 2, 8. die darauf sehen, daß ihre Kinder beim Nachhülfe-Unterricht in Sprache und in Rechenkunde...

Strigerung-Ankündigung.

Kaufmann der Stadt Ludwigsburg... Die nachbeschriebene Knecht ist öffentlich veräußert...

Bekanntmachung.

Wir veröffentlichen hiermit die Versteigerung der Hochdruckeisen...

Bekanntmachung.

Wir veröffentlichen hiermit die Versteigerung der Hochdruckeisen...

Arbeitsmarkt.

Central-Anstalt für Arbeitsnachrichten... Die Anstalt ist geöffnet an Werktagen von 8 bis 1 Uhr...

Restaur. Bachus.

G 5, 7. Ich empfehle guten bürgerlichen Mittagstisch im Restaurant zu 60 u. 80 Pfennig...

Wochel-Abschlag.

Ich verleihe heute wieder ein solches ganz vorzügliches badendes Mehl...

Georg Dietz.

am Markt. Telefon 559. G 2, 8. die darauf sehen, daß ihre Kinder beim Nachhülfe-Unterricht in Sprache und in Rechenkunde...

Submission.

Wir vergeben die Lieferung von ca. 3000 Kilo Bayreiter in Submissionenweise und laden dazu ein, ihre Offerten...

Bekanntmachung.

Wir veröffentlichen hiermit die Versteigerung der Hochdruckeisen...

Bekanntmachung.

Wir veröffentlichen hiermit die Versteigerung der Hochdruckeisen...

Arbeitsmarkt.

Central-Anstalt für Arbeitsnachrichten... Die Anstalt ist geöffnet an Werktagen von 8 bis 1 Uhr...

Restaur. Bachus.

G 5, 7. Ich empfehle guten bürgerlichen Mittagstisch im Restaurant zu 60 u. 80 Pfennig...

Wochel-Abschlag.

Ich verleihe heute wieder ein solches ganz vorzügliches badendes Mehl...

Georg Dietz.

am Markt. Telefon 559. G 2, 8. die darauf sehen, daß ihre Kinder beim Nachhülfe-Unterricht in Sprache und in Rechenkunde...

Bauführer

auf dem Bauplatz und Bureau... Georg Edel, Architekt.

Stellungslose

junge Leute, welche sich zum... 40-50 Maurer gesucht.

40-50 Maurer gesucht.

20-30 tüchtig. Maurer

gesucht. H. Koopmann, Baugeschäft, G 7, 33.

Erdarbeiter gesucht.

Züchtige Arbeiter

mit Beugnissen finden bei... Z. Krahert, Expedition.

Nach Frankreich

werden in herrliche... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

in eine Heimenfamilie ein... nach London

DÜRKOPP-DIANA

mußergültiger Rahmenbau, spielend leichter Lauf, exacteste Arbeit, größte Stabilität!

Bielefelder Maschinen-Fabrik vorm. Dürkopp & Co., Bielefeld.

50 000 Fahrräder Jahresproduktion.

Größtes Etablissement der Branche.

Arbeiterzahl: 4000.

General-Vertreter: **Gg. Schmidt, Mannheim, P 1, 7.**

Diese Woche Sonnabend Ziehung! Metzer Dombau-Geldlose à 3 Mk. 30 Pf.
200,000 Mk., 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mk. u. s. w.
LOOSE à 3 Mark 30 Pfg. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch
die Verwaltung der Metzer Dombau-Geld-Lotterie in Metz.
In Mannheim zu haben bei: **Moritz Herzberger, E 3, 17.**

Auf welche Art erlangen Damen
Ihr Lehrgeld für gründliche Ausbildung im Zuschneiden gratis und hierzu noch 36-100 Mark?
Die Mannheimer Zuschneide-Akademie für Damenbildung, N 3, 13, welche sich in ganz Süddeutschland besten Ruf erworben hat, gestattet geachtet damit resp. Schülerinnen, während der Lehrzeit für sich, Angehörige oder eigene Kunden elegante Kostüme, Kinderkleidchen und Mäntel anzufertigen, und zwar im 2. Kursus 10-12, im dritten 15-20, Lehrzeit: 1. Kursus 3 Monate, 2. Kursus 1 Jahr. Jede Schülerin lernt schon nach einigen Tagen selbst Zuschneiden, Aufschneiden, Abstecken, Besetzen, Anprobieren, Kostüme werden zum geringen Preis von 8 Mark berechnet und erlangt jede Dame außer ihren Auslagen durch genannte Vorteile den oben bezeichneten Betrag.
Nur durch vollständige Ausrüstung der Damen-Garderobe in der Lehreinrichtung kann gründliche Ausbildung erfolgen. Prospekt gratis.

Pfälzische Bank, Mannheim.
Actien-Capital: M. 35 Millionen. — Reserven: M. 7 Millionen.
Centrale: Ludwigshafen a. Rh. Niederlassungen in Frankfurt a. M., München, Nürnberg, Aachen, Köln, Bonn, Düsseldorf, Wiesbaden, Mainz, Saarbrücken, Trier, Speyer, Koblenz; Kommandite in Berlin.
Eigenes Lagerhaus am neuen Rheinquai.

Der Total-Ausverkauf bei Siegfried Labandter
dauert nur noch einige Tage und werden
Herren-Kleider und Stoffe
zu spottbilligen Preisen verkauft.
Breitestr. 1, 7, vis-à-vis dem Rathaus.
Bitte genau auf Firma zu achten.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.
Beleihung von Wertpapieren und Waaren.
Annahme von verzinslichen Baar-einlagen auf provisorischem Checkkonto und von Spareinlagen.
Ka- und Verkauf von Devisen und Discontierung von Wechseln.
Ka- und Verkauf von Wertpapieren an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.
Direkte Vertretung an der Frankfurter und Berliner Börse.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren etc. in Feuer- und Diebstahlversicherungen.
Ankaffung von Wechseln zu äußerst niedrigen Spesenätzen.
Einsendung sämtlicher Coupons und Dividendenscheine.
Zuweisungen, Auszahlungen, Accreditirungen, Reisegeldbriefe etc.
Versicherung verbrieflicher Wertpapiere gegen Courdverlust und Controverse der Verlosungen.
Alles zu den billigsten und constantesten Bedingungen.

Der Versicherungsgesellschaft
Feuer-, Blitzschlag-, Explosions- u. Einbruchsdiebstahls-Schaden
gewährt die
Transatlantische Feuer-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Hamburg.
Vertreter für Mannheim: **Herrn Glaser, E 4, 12, Tel. 5, 1264.**
Rag. Reichthal, B 7, 10.
Agenten werden gegen hohe Bezüge überall ange stellt.

Der Schatz in der Küche ist unsterblich
Centner's Metall-Brillanz
Pascha.
Jede Hausfrau gebraucht ihn wegen seiner außerordentlichen Güte.
Dosen à 10 und 20 Pfg. in den meisten Drogerien, Material- und Colonialwaaren-Geschäften zu haben.
Fabrikant: **Carl Centner, Göppingen.**

Geschäftsübergabe und Empfehlung.
Einem still. Publikum und meinen verehrlichen Kunden mache hiermit die Mitteilung, daß ich mein
Flaschenbiergeschäft
an Herrn **Karl Köhler** käuflich übertragen habe. Indem ich hiermit für das seit 15 Jahren mir bewiesene Wohlwollen herzl. danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger gefl. übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
H. König, A 1, 6.
Indem ich mich auf obige Geschäftsübergabe beziehe, möchte hiermit höflich er-suchen, daß meinem Vorgänger geschenkte Wohlwollen auch auf mich gefl. übertragen zu wollen. Ich werde bemüht sein, durch Lieferung von nur guten Bieren mir das Vertrauen meiner w. Kunden und verehrl. Nachbarschaft zu erhalten.
Mit Hochachtung
Karl Köhler, A 1, 6.
Telephon 894

Das grösste Krankenhaus Deutschlands,
das Neue Allgemeine Krankenhaus in Hamburg-Eppendorf,
urtheilt über
Lessive Phénix
(Patent J. Picot, Paris)
von **L. MINLOS & Co., Köln-Ehrenfeld:**
Hamburg-Eppendorf, 3. Juli 1907.
Es wird Ihnen hiermit auf Ihren Wunsch beschämigt, dass im Waschhaus des Neuen Allgemeinen Krankenhauses seit dem 1. Januar 1907 das Waschwasser „**Lessive Phénix**“ verwendet wird. Die damit erzielten Resultate sind **sehr befriedigend.** Die Vorzüge gegenüber von Seife und anderen Waschwässern bestehen im Wesentlichen neben der **grösseren Billigkeit** in der **leichten Bearbeitung** der damit zu reinigenden Waare und in einer **bis dahin nicht erzielten Sauberkeit der letzteren.** Eine Schädigung der Waare durch das Pulver hat nach den bisherigen sehr eingehenden Beobachtungen **nicht stattgefunden.**
Der Direktor:
gez. **Prof. Dr. Rumpf.**

Nedden & Reichert
Comptoir D 8, 6
Telephon 856
Liefere beste gewaschene und gesiebte
Muß-Kohlen
in drei verschiedenen Korngrößen für Küll-, Regulir-, Zimmer- und Küchen-Defen, sowie alle übrigen Sorten
Ruhrkohlen
Coaks, Brikets und Holz
zu den billigsten Tagespreisen
frei an's oder in's Haus.

Die beste
ste, festeste und billigste Schablone für Stickerie ist unstreitig die **neue**, mit der Schutzmarke Telegrafenkranze versehene
Nickel-Schablone
daraus sollten
Damen
ihren Bedarf stets bei
A. L. Levy, Gravieranstalt, Mannheim, P 4, 16
bedenken.
Grösste Auswahl in **Monogramme, Alphabeten, Festons etc.**
Monogramme à 10 Pfg., — Ganze Alphabeten à 30 Pfg.

Roman-Bibliothek
des
General-Anzeigers.
Für die zuletzt erschienenen Romane
Der Schwur der Rache
von Arthur Eugen Simon,
Wer?
von Ferdinand Runkel,
„In effigie“
von Wolfgang Brachvogel
lassen wir eine überaus geschmackvolle
Einbanddecke in gepresster Leinwand
mit eingepprägtem Titel auf Rücken und Vorder des Buches herstellen.
Der Preis dieser Einbanddecke beträgt, einschließlich Porto, 30 Pfennig. Gegen Einsendung dieses Betrages von 30 Pfennig in Briefmarken expedieren wir diese Einbanddecke franco an unsere auswärtigen Abonnenten und zwar nach der Reihenfolge der eingehenden Bestellungen. Im Verlage (E 6, 2 hier) abgeholt, kostet diese Einbanddecke 20 Pfennig.
Diejenigen Abonnenten, welche obige Romane bei uns einbinden lassen wollen, haben für das Einbinden nebst Decke den Preis von **40 Pfennig** zu entrichten. — Dabei ist vorausgesetzt, daß die sämtlichen Lieferungen **complet** nach der Seitenzahl geordnet, im Verlage franco abgeliefert werden. Romane, welche dieser Bedingung nicht entsprechen, werden vom Buchbinder zurückgewiesen.
Auswärtige Abonnenten wollen uns den Betrag von 40 Pfennig, nebst 30 Pfennig für das Rückporto in Briefmarken zukommen lassen.
Der billige Preis von 40 Pfennig kann nur dann beansprucht werden, wenn die zu bindenden Exemplare vor dem

Kohlen, Holz, Coaks und Brikets
Liefert zu billigsten Tagespreisen frei an's Haus
Fr. Hoffstätter,
jetzt **K 9, 1, Ringstraße**, nächst der Neckarbrücke,
Telephon Nr. 561.
Bestellungen und Zahlungen können auch bei **Friedr. Hoffstätter in T 6, 34** part. gemacht werden.

In der Manöverzeit
Ist dem Soldaten die herrlichste Erquickung
eine Tasse **Fleischbrühe** aus dem echten
LIEBIG Company's Fleisch-Extract
schnell hergestellt
und **stärkend** zugleich.

10. August
in unsere Hände gelangen; für später eintreffende Exemplare müßten wir einen höheren Preis berechnen.
Wir ersuchen daher unsere verehrlichen Abonnenten dringend, ihre Romane nach der Seitenzahl geordnet, vor dem 10. August in unserer Expedition abgeben zu wollen und bitten wir, bei Eintlieferung das Geld sofort zu entrichten.

Ruhrkohlen
Ia. Fettschrott,
„ **Nusskohlen, gewaschen u. nachgesiebt**
„ **Anthracit-Kohlen,**
sowie alle sonstigen Brennmaterialien liefert zu Tagespreisen.
Chr. Kesselheim jr.,
Comptoir Dammstrasse 18, Fernsprecher
Neckar-Vorkant. No. 794.

Sämtliche Sorten
Ruhr-Kohlen
Coaks, Nuss- und Anthracitkohlen
Liefert zu billigsten Tagespreisen
J 8, 1. Jean Hofer, J 8, 1.

Ruhrkohlen
Ia. stückreichen Ruhrer Fettschrott,
gewaschene u. gesiebte Nusskohlen,
Deutsche u. englische Anthracitkohlen
empfehlen direkt aus dem Schiff zu billigsten Tagespreisen.
Gebr. Kappes, U 1, 12.
Telephon No. 852.